



# Inklusionspädagogische Konzeption für die Kindertagesstätten

**Kinderburg „Veronika Keller“**



**Gemeinsam spielen, lernen und lachen**



## Wo finden Sie was? ...

	Seite
Einführung	3
Vorwort des Trägers	4 - 5
Datenschutz	6
Leitbild - unsere Trägerkultur	7 - 9
Kinderrechte / Kinderschutz / Kindeswohl	10
Gesundheitsvorsorge	10 - 11
Eingewöhnung	11 - 12
Partizipation	12 - 13
Frühkindliche Bildung	13 - 16
Alltagsintegrierte Sprachbildung	16
Alltagsintegrierte Förderung der motorischen Fähigkeiten	17
Personal / Teamarbeit	17
Fachbereich Interdisziplinäre Eingliederungshilfe (IEGH)	18 - 19
Heilpädagogik - was ist das?	19 - 20
Beobachtung und Dokumentation	20 - 21
Erziehungspartnerschaft	21 - 22
Übergang Kindertagesstätte - Schule	22 - 23
Familienzentren / Kooperationspartner	23 - 24
Qualitätssicherung und Fachberatung	25
Gesetzliche Bestimmungen / Vorgaben	26
Wörterverzeichnis	27
Nachwort / Kontakt	28

**...unsere Inhaltsangabe führt Sie zum Ziel**

## Einführung

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

Erstellung und Entwicklung einer Inklusionspädagogischen Konzeption sind als unverzichtbare Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gesetzlich verankert.

Zudem ist die Erstellung der Konzeption Bedingung für die Erteilung der Betriebserlaubnisse für unsere beiden Einrichtungen.

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf dem gesetzlich festgelegten Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag sowohl der Bundes- als auch der Landesgesetze NRW. Die Sozialraumanalyse der Kreisstadt Siegburg spiegelt sich hier ebenfalls wider.

Im Weiteren berücksichtigt die Inklusionspädagogische Konzeption neben den gesetzlichen Forderungen das Leitbild des Trägers und unsere pädagogische, heilpädagogische und therapeutische Alltagsarbeit.

Diese Alltagsarbeit wird von Veränderungsprozessen beeinflusst, die auf Erkenntnissen und Entwicklungen der „Fachwelt“ beruhen. Eine ständige Aktualisierung ist daher Verpflichtung.

Darüber hinaus wird in unserer Konzeption auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z. B. Landschaftsverband Rheinland (LVR), Amt für Jugend, Schule und Sport der Kreisstadt Siegburg, Schulen, Frühförderung) und mit Eltern/Erziehungsberechtigten hingewiesen.

Wir wollen Ihnen mit unserer Konzeption diese Alltagsarbeit in unseren beiden Einrichtungen

**Kinderburg „Veronika Keller“**

**&**

**„Die kleinen Strolche“**

vorstellen.

Die nachfolgenden Ausführungen sollen Ihnen Informationen vermitteln und eine Orientierung geben.

Darüber hinaus konkretisieren sie unser Bildungs- und Erziehungskonzept und die von uns festgelegten Qualitätsstandards in den Qualitätsmanagementsystemen DIN EN ISO 9001 in der aktuellen Version 2015 und die Norm für Lerndienstleistungen DIN ISO 29993 (QM-System).

**Die Konzeption befindet sich derzeit in Überarbeitung. Der Fachbereich Interdisziplinäre Eingliederungshilfe (IEGH) löst unseren vorherigen Therapiebereich ab.**

## Vorwort des Trägers

Die Jugendbehindertenhilfe Siegburg Rhein-Sieg e.V. (Abkürzung: JBH) ist ein Verein, der sich seit seiner Gründung 1985 das Ziel gesetzt hat, Kinder mit und ohne Behinderung zusammenzubringen.

Dieser inklusive, ehemals integrative Aspekt ist unser Leitbild.

Unsere beiden Kindertagesstätten Kinderburg „Veronika Keller“ und „Die kleinen Strolche“ betreuen in 9 inklusiven Gruppe Kinder mit und ohne Behinderungen/Förderbedarfen im Alter von 1 – 6 Jahren (Schuleintritt). Die Kinder sollen im betreuten Umfeld erfahren, dass es im Miteinander einfacher und leichter ist, die Welt kennenzulernen, Erfahrungen zu sammeln und Beeinträchtigungen - eigene oder des Anderen - als natürlich zu erleben.

Versinnbildlicht wird dies im nachfolgenden Bild „Der Zaun muss weg“ - Ausdruck dafür, dass Vorurteile beseitigt werden müssen.

Unser Leitbild soll Orientierung geben sowie handlungsleitend und motivierend sein.

Es ist unsere **Trägerkultur**.

Siegburg, April 2022

Hans Hüingsberg  
1. Vorsitzender JBH

Jürgen Peter  
1. Geschäftsführer



## Datenschutz

Die seit Mai 2018 gültige Datenschutzgrundverordnung enthält Vorschriften zum Schutz von Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten.

Sie verpflichtet die JBH als Träger, diesen Schutz auf alle Personen anzuwenden, die mittelbar oder unmittelbar in unseren Einrichtungen betroffen sein können.

Dazu zählen insbesondere die Daten von Kindern sowie Gesundheitsdaten.

Alle Aktionen und Maßnahmen in unseren beiden Einrichtungen müssen sich an dieser Forderung ausrichten.

Die verantwortliche Stelle für die Datenverarbeitung:

Jürgen Peter  
1. Geschäftsführer JBH  
Am Brungshof 31  
53721 Siegburg

Telefon: 02241 / 5 05 75  
E-Mail: info@jbh-siegburg.de

Bei Fragen zum Datenschutz wenden Sie sich bitte an unsere Einrichtungsleitungen.

## Leitbild - Unsere Trägerkultur

### INKLUSIV

**Im Vordergrund steht die Gesamtpersönlichkeit. Jedes Kind hat das Recht auf Anerkennung seiner Persönlichkeit.**

Wir machen es zu unserer Aufgabe, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes, der jeweiligen Kultur und deren Wertevorstellungen sowie der sozialen Faktoren den individuellen Förderbedarf eines jeden Kindes zu ermitteln und die Persönlichkeit des Kindes weiterzuentwickeln. Erreicht wird dies durch verschiedenartige Kommunikationsebenen und -techniken sowie durch die in unserem QM-System geleiteten pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Prozesse und von festgelegten **Bildungsgrundsätzen**.

Den Entwicklungsstand eines jeden Kindes vor Augen gestaltet sich der Alltag in unseren Einrichtungen, gelenkt durch angepasste Räume, Materialien, Projekte sowie gruppenübergreifende Angebote. Dabei sind alle Konzepte und Angebote inklusiv ausgerichtet.

Wir beschäftigen eigene Therapeuten. So können wir Kinder mit Behinderungen/Förderbedarfen in den Bereichen Heilpädagogik, Physiotherapie, Ergotherapie sowie Logopädie behandeln und unterstützen. Die Therapeuten sind über die Wahrnehmung der fachspezifischen heilpädagogischen

und therapeutischen Tätigkeit hinaus im inklusivpädagogischen Gruppenalltag eingesetzt.

Alle Räumlichkeiten in unseren Einrichtungen sind für die Kinder barrierefrei. Therapieräume sind adäquat ausgestattet, Therapiematerialien stehen umfassend zur Verfügung.

Zusätzliche Angebote durch die angegliederten Familienzentren, die Kooperation mit dem Siegburger Turnverein (STV) und weitere externe Möglichkeiten bereichern und ergänzen unsere Angebote. Der inklusive Aspekt wird hierbei ebenfalls berücksichtigt.

## **INTERDISZIPLINÄR**

**Erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus vielen Fachbereichen/Disziplinen stehen für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in unseren Einrichtungen bereit.**

Die pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden ergänzen sich aufgrund der unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Befähigungen und Kenntnisse. Dadurch eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten in Planung, Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen. Zudem tragen sie dazu bei, die Abläufe des Alltagsbetriebes wirkungsvoll zu gestalten. Wir reagieren somit in unseren beiden Kindertagesstätten auf anstehende Situationen angemessen und zeitnah und begegnen den Anforderungen umfassend - organisatorisch, personell oder fachlich. Diese verschiedenartigen, qualitativ hochwertigen Kompetenzen werden je nach Bedarf in ein **Team** eingebracht. Teamarbeit ist die Basis, um die Tagesabläufe in den Kindertagesstätten effektiv und effizient zu gestalten.

Die Fachbereiche/Disziplinen stellen sich wie folgt dar:

- Pädagogischer Bereich, z.B. SozialpädagogInnen, ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, SozialassistentInnen, HeilerziehungspflegerInnen,
- Pflegerisch-medizinischer Bereich, z.B. Kinderkrankenschwester
- Fachbereich Interdisziplinäre Eingliederungshilfe (IEGH), z.B. HeilpädagogInnen, PhysiotherapeutInnen (mit Bobath-Ausbildung), ErgotherapeutInnen, LogopädInnen
- Kita-Assistenz
- Zusatzausbildungen:
  - Fachkraft für Inklusion (KA)
  - Fachwirt für Erziehungswesen (KA)
  - QualitätsexpertInnen/QualitätsmentorInnen/AuditorInnen
  - Psychomotorik
  - Sprachförderkraft
  - Fachkraft mit Montessori-Ausbildung
  - Fachkraft U3
- Praktikanten in den aufgeführten Berufsprofessionen
- Praktikanten der verschiedenen Schulen

Die jeweiligen Leitungs-, Gruppen- und Therapeutenteams sind unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse der Kinder zusammengesetzt.

Hauptaugenmerk liegt auf der vertrauensvollen und ständigen Zusammenarbeit der pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden im Alltagsbetrieb und damit auf der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Verzahnung von pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Betreuungsleistungen.

In regelmäßigen Abständen und in Anlehnung an die bestehende Struktur des QM-Systems kommen die jeweiligen Fachbereiche/Disziplinen zusammen. Somit findet eine Vernetzung verschiedener Fähigkeiten mit dem Ziel statt, gemeinsam das Beste für das jeweilige Kind als Individuum zu erreichen.

Die Teamarbeit bietet die Möglichkeit, sich über organisatorische, pädagogische, heilpädagogische, therapeutische oder interdisziplinäre Grundfragen und Problematiken auszutauschen.

Auch die Elternarbeit setzt sich interdisziplinär zusammen: aus den jeweiligen Fachbereichen entwickeln sich Fachkreise, die in regelmäßigen Abständen in Anlehnung an das QM-System zusammentreffen.

## **INDIVIDUELL**

**Die Unterschiedlichkeit des Einzelnen ist Bestandteil der Persönlichkeit jedes Kindes, sie ist wesentlich für die Gestaltung der Entwicklung des Kindes.**

Das Wissen um die Individualität des Kindes wirkt sich entscheidend auf die Sichtweise und auf Arbeit der pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden und auf die Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten aus. Der Aspekt Individualität findet sich in unseren Einrichtungen in vielen verschiedenen Arbeitsbereichen und Tätigkeiten wieder.

Schon in der Eingewöhnungsphase - unmittelbar nach Aufnahme des Kindes - gestaltet sich die Betreuung der Kinder durch die ausführliche Anamnese flexibel und individuell.

Wir beobachten jedes Kind genau und erstellen bezogen auf das einzelne Kind eine Entwicklungsplanung sowie bei Bedarf eine Förderplanung mit den entsprechenden Handlungsfeldern, die zur Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes entscheidend beitragen.

Alle Beobachtungen und Erkenntnisse werden sorgfältig und umfassend dokumentiert. Die Dokumentationen berücksichtigen den gegenwärtigen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Diese Dokumentationen sind wichtig, um die Entwicklung des Kindes aufzuzeigen, als Basis für Förderungsmaßnahmen und als Nachweis, um die Entwicklungen speziell in den Basiskompetenzen (Selbst-, Sozial- und Sach-/Methodenkompetenz) darzustellen.

Im Kindergartenalltag wird die Heterogenität aller Kinder und deren Familien berücksichtigt. In unseren Einrichtungen ist es normal, verschieden zu sein. Jedes Kind und jede Familie wird mit den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten wahrgenommen und respektiert. Vielfalt und Unterschiedlichkeit werden im Kita-Alltag nach den Bedarfen der Kinder berücksichtigt.

## GANZHEITLICH

„Ganzheitlichkeit = eine Einheit des Werdens“.

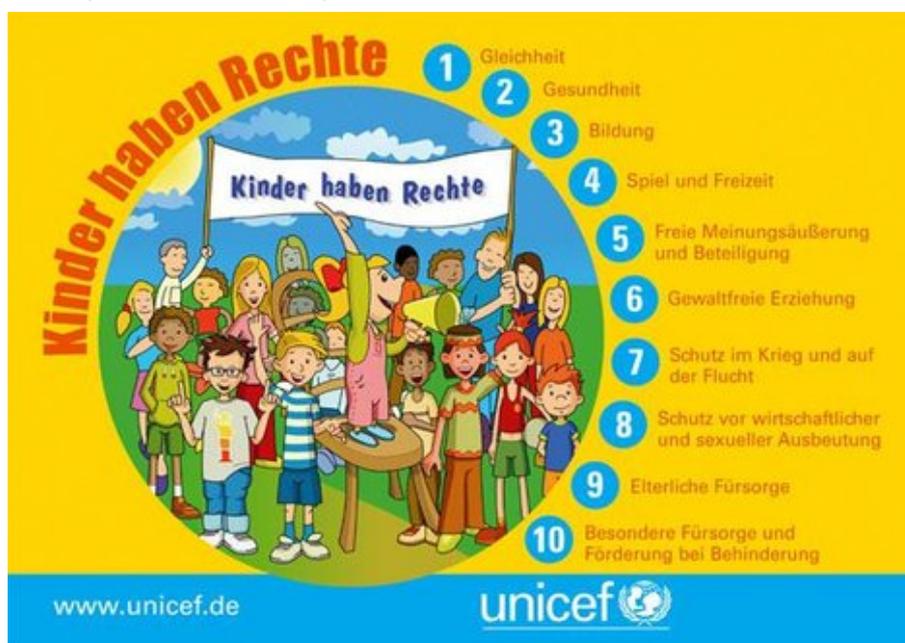
Das bedeutet, dass alle Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes gefördert werden. Die Themen/Aktivitäten sind aufeinander so abgestimmt, dass den Kindern nahe an ihrer Erlebniswelt ermöglicht wird, mit allen Sinnen zu lernen.

Das Fundament ist das Vorhandensein einer sicheren Umgebung für das Kind, eine gute Vertrauensbeziehung zwischen den Kindern und unseren pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden. In einer sicheren Umgebung entwickeln die Kinder ihre eigene Initiative → Selbstbildung und entdecken ihre Welt von sich aus. Sie eignen sich Selbstbildungspotenziale an.

Dies erleben, begleiten und unterstützen wir im täglichen Umgang miteinander. Durch die verschiedenen Altersgruppen, Entwicklungsvoraussetzungen und Kulturen ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, die Ganzheitlichkeit zu erfahren und das Kind in seiner Ganzheit zu respektieren. Unsere Kinder brauchen Lernprozesse, bei denen Erfahren, Entdecken und Erforschen am Anfang stehen. Sie brauchen Lernprozesse, die Bewegung, Sinneswahrnehmung und Erkenntnisse wirkungsvoll verknüpfen.

In unseren Einrichtungen wird der Aspekt des ganzheitlichen Lernens der Kinder insbesondere durch die Möglichkeit der Digitalisierung unterstützt. Im Rahmen der medienpädagogischen Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit, digitale Medien (z.B. KitaPads) als Lern- und Kommunikationsinstrument einzusetzen. Hierdurch erlangen sie einen erweiterten Zugang zu ihrer Umwelt. Selbstbestimmt können sie ihr Umfeld in ihre Lern- und Spielprozesse einbeziehen.

## Kinderrechte / Kinderschutz / Kindeswohl



Die UN-Konvention von 1989 bildet die Grundlage für die Rechte der Kinder in unseren Einrichtungen. Die pädagogische, heilpädagogische und therapeutische Arbeit sowie das Miteinander werden von diesen Rechten geprägt. Ebenso unterliegen beide Einrichtungen den gesetzlichen Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes (BKisSchG), des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) des Landes NRW und den Forderungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG).

Die Sicherung der Rechte der Kinder und deren Schutz vor (sexualisierter) Gewalt in unseren beiden Einrichtungen ist durch unser bestehendes Schutz-/Gewaltschutzkonzept gewährleistet. Das Konzept kann in den Einrichtungen eingesehen werden.

Jedes Kind hat die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Materialien und Angeboten. Die Chancengleichheit im Rahmen von Diversität und Gender ist ein wichtiger Aspekt. Die Räumlichkeiten und Spielflächen in unseren beiden Einrichtungen eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen und gestalten Möglichkeiten für die Geschlechter, unterschiedliche Spielbedürfnisse zu erleben. Geschlechtsbezogene Aspekte werden in allen Bildungsbereichen reflektiert und berücksichtigt. Förderung und Erweiterung der Selbst-, Sozial- und Sach-/Methodenkompetenz sowie die Förderung des Selbstvertrauens der Geschlechter werden unterstützt. Die unterschiedlichen Lebenslagen von Kindern werden berücksichtigt. Eltern/Erziehungsberechtigte werden bewusst in die Betreuung und Begleitung ihrer Kinder einbezogen.

## Gesundheitsvorsorge

Bei der Aufnahme des Kindes in einer unserer Kindertagesstätten ist von Ihnen als Eltern/Erziehungsberechtigte der Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Gesundheitsuntersuchung - sogenannte U-Untersuchung - des Kindes zu erbringen.

Hierzu benötigen wir die Vorlage des Kinderuntersuchungshefts (U-Heft) oder einen entsprechend ärztlichen Nachweis. Darüber hinaus ist der gesetzlich geforderte Nachweis zum Masernschutz vor dem ersten Kontakttermin des Kindes vorzulegen. Der Nachweis kann in Form des Impfausweises (Impfbuch), eines ärztlichen Zeugnisses oder einer Bestätigung einer staatlichen Stelle, dass ein Nachweis vorgelegen hat, erfolgen. Liegt ein solcher Nachweis nicht vor, kann eine Aufnahme des Kindes grundsätzlich nicht erfolgen. Die Leitung übermittelt für den Fall, dass bei bereits betreuten Kindern oder tätigen Personen der erforderliche Masernschutz fehlt oder unzureichend ist, die personenbezogenen Angaben im Rahmen der datenschutzrechtlichen Bestimmungen (DSGVO) an das Kreisgesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises.

Eine stetige Aktualisierung des Untersuchungs- und Impfstandes des Kindes fordern wir daher Ihrerseits ein.

Allergien und Unverträglichkeiten des Kindes können nur nach schriftlich ärztlichem Nachweis berücksichtigt werden. Insbesondere Nachweise über Allergien und Unverträglichkeiten gegenüber Lebensmitteln sind im Hinblick auf die Bereitstellung von Ernährungsangeboten wichtig.

In unseren Kindertagesstätten bieten wir den Kindern eine gesundheitsbewusste Ernährung an, die Frühstück, Mittagessen und Zwischenmahlzeit beinhaltet. Täglich werden diese Mahlzeiten nach dem Bremer Ernährungsmodell von unserem Koch frisch zubereitet. Die pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden nutzen die Ernährung der Kinder u.a., um

die Kinder in ihrem Gesundheitsbewusstsein zu fördern. Die Mitarbeitenden informieren bei Bedarf die Eltern/Erziehungsberechtigten über Essensgewohnheiten (z.B. Speise-/Trinkmenge am Tag). Über entstehende Beeinträchtigungen bezüglich der Bewältigung der Essenssituation des Kindes werden Eltern/Erziehungsberechtigte ebenso in Kenntnis gesetzt, bei Bedarf werden geeignete Hilfen/Hilfsmittel empfohlen.

Das Gesundheitsamt bietet in der Regel jährliche zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen in unseren Einrichtungen an. Ärztliche Untersuchungen der Kinder werden von den Eltern/Erziehungsberechtigten mit den Kindern eigenständig wahrgenommen (U-Untersuchungen).

Die Einrichtungen arbeiten bezüglich der Hygiene nach den Vorgaben des HACCP (hazard analysis and critical control points). Hygienestandards, welche die persönliche Hygiene betreffen, werden den Kindern vermittelt. Die Kinder werden ermuntert, diese Standards im Alltag einzubinden. Die betrifft u.a. das regelmäßige Händewaschen, der Umgang mit „Schnupfnasen“, ...

In der inklusiven Arbeit wird die Gesundheitsvorsorge mit den Kindern hauptsächlich über den Bildungsbereich „Körper, Gesundheit und Ernährung“ regelmäßig erarbeitet und als Präventivmaßnahme genutzt. Den Kindern wird so die Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit in alters- und entwicklungsgemäßer Form nahegebracht, sie entwickeln somit das Bewusstsein für die Verantwortung ihres eigenen Körpers. Dazu gehören Körpererkundungen bezüglich des eigenen Körpers als auch die des anderen Geschlechtes.

Regelmäßige Schulungen und Elternabende für pädagogische, heilpädagogische und therapeutische Mitarbeitende sowie für Eltern/Erziehungsberechtigte schaffen ein gemeinsames Verständnis für diesen wichtigen Entwicklungsschritt im Leben des Kindes.

Kenntnis und Umsetzung des § 8a Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung - sind für alle Mitarbeitenden Grundvoraussetzung der täglichen Arbeit.

## **Eingewöhnung**

Herzlich willkommen! Individuell nach Ihrem Kind und Ihrer familiären Situation richtet sich die Kontakt- und Eingewöhnungsphase, die mit dem ersten Besuch in der Kindertagesstätte beginnt.

Diese stimmen wir mit Ihnen ab.

Wir bieten Kontakttermine an. An diesen Terminen hat das Kind die Möglichkeit, die Einrichtung, seine Gruppe und seine Bezugspersonen kennenzulernen, ebenso kleinere Rituale und Strukturen.

Die Eingewöhnung erfolgt anschließend individuell auf das Kind bezogen und orientiert sich an den familiären und beruflichen Gegebenheiten der Eltern/Erziehungsberechtigten sowie am Gruppengeschehen.

In der Eingewöhnungszeit ist es wichtig, das Vertrauensverhältnis zu Ihnen und dem Kind zu vertiefen. Entscheidend ist es hierbei, das Kind mit seinem Bindungsverhalten, Bedürfnissen und seiner Persönlichkeit wahr- und anzunehmen (Ich-Bildung). Unser Qualitätsstandard beinhaltet unter

anderem eine Anamnese (Vorgeschichte des Kindes) und eine gezielte Beobachtung der jeweiligen Entwicklungssituation. In einem Entwicklungsgespräch nach Ablauf der Eingewöhnung erfolgt eine Absprache mit Ihnen über die bisherige Entwicklung ihres Kindes.

## Partizipation

Mitbestimmung wird bei uns großgeschrieben. Die Meinungen, Interessen und Wünsche der Kinder werden in den inklusiven Alltag einbezogen. Zum Beispiel leiten die Kinder den Morgenkreis und bringen somit ihre Gestaltungswünsche ein.

Den Speiseplan für das Frühstück und das Mittagessen gestalten die Kinder - orientiert am „Bremer Ernährungsmodell“. Die Kinder haben so die Möglichkeit, ihre Lieblingsgerichte und Vorlieben auch hier einzubringen, ohne dass die erforderlichen Auflagen für ein kindgemäßes, ausgewogenes Ernährungskonzept verlorengehen.

Eine Vielzahl von demokratischen Abstimmungen innerhalb des Tagesablaufs vermittelt den Kindern die Bedeutung von Mehrheitsentscheidungen. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder diese Mehrheitsentscheidungen annehmen und lernen, damit umzugehen. So entwickelt Ihr Kind ein demokratisches Verständnis.

Für die Entwicklung dieses Verständnisses gibt es in der Kinderburg „Veronika Keller“ einen „Kinderburgrat“ und bei den „kleinen Strolchen“ einen „Strolche Rat“. Diese Gremien haben sich in beiden Einrichtungen bewährt. Die Kinder haben die Möglichkeit, diese „Räte“/Gremien auch als Beschwerdeinstanz zu nutzen. Diese „Kinderräte“ bestehen aus jeweils zwei Vertretern aus jeder Kindergartengruppe. Sie werden von zwei pädagogischen Mitarbeitenden begleitet. Die Wahl der Gruppenvertreter wird in den jeweiligen Gruppen demokratisch durchgeführt. Die Aufgabe der Gruppenvertreter liegt darin, die Interessen der Gruppenmitglieder in der „Ratssitzung“ zu präsentieren.

Die Vorsitzenden der Kinderparlamente stehen im Kontakt mit Leitungen und Vertretern der Eltern/Erziehungsberechtigten. Über die Sitzungen dieses demokratischen Gremiums werden Protokolle angefertigt, so dass eine Nachweisführung über die angesprochenen Themen und Entscheidungen gegeben ist.

Die Eltern/Erziehungsberechtigten können sich an den Aushängen des Kinderparlamentes jederzeit informieren und erfahren so, welche Themen die Kinder beschäftigen und welche Entscheidungen getroffen wurden. Das Erlernen der Möglichkeit, Wünsche und Interessen einzubringen und die Fähigkeit, abweichende Vorstellungen zu tolerieren, gehören zu den wichtigen Erfahrungen für die Kinder.

Sie erleben, dass ihre Meinungen und Vorschläge ernst genommen werden.

## Frühkindliche Bildung

### Bildungsgrundsätze

Hat jedes Kind ein Recht auf Erziehung und Bildung? Wir sagen Ja!

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW in der Kindertagesbetreuung für Kinder von 0-10 Jahren.

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in unseren Einrichtungen in allen ihnen möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

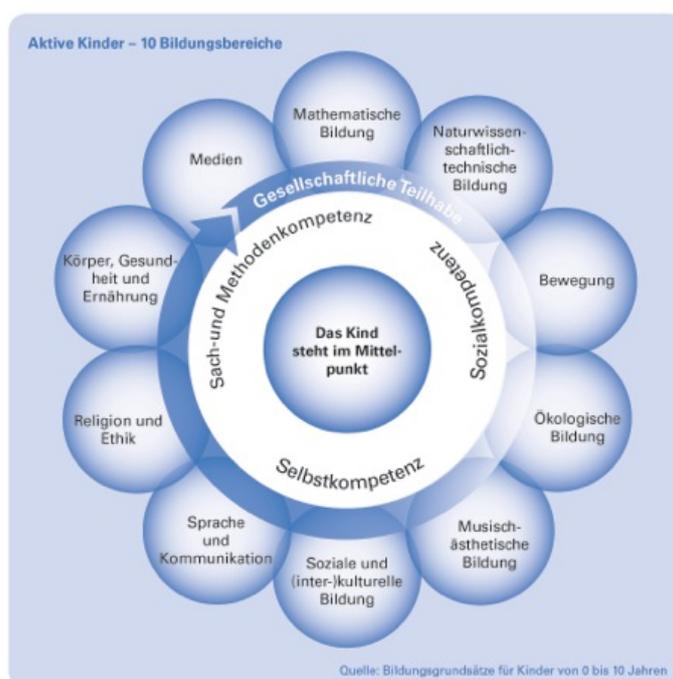
Dabei ist die regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des einzelnen Kindes unverzichtbare Voraussetzung, um das pädagogische, heilpädagogische und therapeutische Handeln auf die Möglichkeiten des Kindes auszurichten.

Durch die wahrnehmende Beobachtung nähern sich die Fachkräfte den kindlichen Denkweisen und Vorstellungen an und entwickeln die Kompetenzen des Kindes weiter.

Jedem Kind wird im Rahmen seiner individuellen Fähigkeiten die Möglichkeit für vielfältige Bildungsprozesse gegeben. Chancengleichheit der Kinder wird dadurch gesichert, dass jedes Kind individuell betrachtet wird.

Um den Bildungsprozess in seinen thematischen, inhaltlichen Schwerpunkten und Ausprägungen darzustellen, wurde er in 10 Bildungsbereiche gegliedert.

### 10 Bildungsbereiche:



Die aufgeführten Bildungsbereiche erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und Allgemeingültigkeit. Sie sind offen für Weiterentwicklungsprozesse und für die individuelle Anpassung. Dies alles praktiziert Ihr Kind selbst, indem es spielt, forscht und Dinge ausprobiert. Seine Stärken- und Selbstbildungspotenziale nutzt es dafür. Kinder werden durch ein solches Bildungsverständnis auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet. Dafür braucht das Kind Zeit und Raum für Wiederholungen, um sein eigenes Fundament zu schaffen. Wir begleiten Ihr Kind individuell in seiner Entwicklung.

Dafür beobachten wir das Kind regelmäßig und erstellen einen Basisentwicklungsplan. Unser Ziel der Bildungsarbeit ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren.

Weiterentwicklung und Festigung der Selbst-, Sozial- und Sach-/Methodenkompetenz stehen dabei im Vordergrund. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und Kindertagesstätte bilden die Basis für die optimale Bildungsentwicklung Ihres Kindes.

### **Das Kind entwickelt seine Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und der Welt in den verschiedenen Dimensionen.**

Unsere beiden Einrichtungen unterliegen dem gleichen konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen. In der Schwerpunktsetzung gibt es jedoch Unterschiede.

Die Kinderburg „Veronika Keller“ setzt Schwerpunkte in der „musisch/ ästhetischen Bildung“ sowie in der „Sprachbildung“.

Die kleinen Strolche folgen den Schwerpunkten „Natur/Bewegung und Forschen“ und „Sprachbildung“.

### **Tagesstruktur**

Wenn der Kindertagesstättag beginnt, hat das Kind die Möglichkeit, sich individuell mit den vorhandenen Materialien in den einzelnen Spielbereichen zu beschäftigen. Die Kinder sollten bis 9 Uhr in ihren jeweiligen Gruppen sein, damit gemeinsam der Tag mit einem Morgenkreis freudig begonnen werden kann. Er stellt den gemeinsamen Start des Tages für Kinder und Mitarbeitende dar. In diesem Kreis werden aktuelle Situationen wie Geburtstage, Angebote des Tages, zurückliegende oder kommende Aktivitäten besprochen. Lieder und Spiele runden das Angebot im Morgenkreis ab, der im Zuge der Partizipation von den Kindern geleitet wird.

Diese wiederkehrende Struktur gibt allen Kindern Orientierung und Sicherheit - besonders den Kindern mit Behinderung/Förderbedarfen.

Jedes Kind kann gesundheitsbewusst frühstücken und sein eigenes Freispiel aktiv gestalten. Unsere pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden leiten gezielt situations- und kindorientierte Angebote, Projekte und Arbeitsgemeinschaften mit Kleingruppen an, die teils gruppenübergreifend in Funktionsräumen stattfinden. Um dem Bewegungsdrang des Kindes gerecht zu werden, gehen die pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter mit dem

Kind täglich in den Außenbereich. Bewegungsspiele und gezielte Bewegungseinheiten im Innen- und Außenbereich ergänzen diese Angebote.

Das **Freispiel** prägt in unseren Einrichtungen den Tagesablauf und findet gruppenintern- sowie gruppenübergreifend im Innen- und Außenbereich statt. Hierbei macht das Kind vielseitige und wichtige Erfahrungen, die zur Förderung seiner Gesamtpersönlichkeit unerlässlich sind.

Eigenständig kann das Kind entscheiden und agieren, indem es Tätigkeiten, Spielpartner, Material, Ort und Dauer des Spieles selbst auswählt („was, mit wem, womit, wo und wann kann ich spielen?“). Die Stärken des Kindes werden einbezogen, die Bedürfnisse erkannt und wahrgenommen. So werden die Selbstbildungspotenziale des Kindes geweckt. Der Mitarbeitende schenkt ihm Vertrauen in seine Bildsamkeit (Fähigkeit zu lernen und sich zu bilden)

Die Voraussetzung für ein wirkungsvolles Freispiel ist eine vorbereitete Umgebung, die sich auf Beobachtung und Dokumentation sowie das Hinterfragen der Kinderhandlungen stützt. In diesem Freispiel setzen unsere pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden gezielt ergänzende Impulse ein. Die Projektarbeit wird integriert. Das Freispiel holt das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Gleichzeitig werden ihm Herausforderungen angeboten.

Um einem unmäßigen Konsumverhalten entgegenzuwirken, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder nicht ständig mit Angeboten konfrontiert werden. Eine lange Weile - auch Langeweile genannt/in einem Spielprozess zu verweilen - ist ein wichtiger Prozess, der zum eigenständigen Handeln als Erfahrungswert unerlässlich dazugehört und den das Kind durchleben muss.

Das Mittagessen wird in gemütlicher Atmosphäre an kleinen Tischgruppen eingenommen. Mitarbeitende begleiten die Kinder. Dabei wird auf Umgangsformen untereinander und auf geordnetes Tischverhalten geachtet. Bei Tisch schaffen wir eine familiäre Situation.

Nach Abschluss des Mittagessens findet die wichtige Regenerationsphase für das Kind - individuell ausgerichtet - statt. Das Kind kann diese nach seinen Bedürfnissen gestalten, z.B. Mittagsruhe halten, schlafen, Bewegungsangebote wahrnehmen, gruppenübergreifend in den Funktionsräumen agieren etc. Gerade diese Zeit ermöglicht dem Kind einen partizipativen, verantwortlichen Umgang mit sich selbst und mit anderen. Die Mitarbeitenden begleiten die Kinder in dieser Phase.

Am Nachmittag kann das Kind freie Spielphasen ebenso nutzen wie situationsorientierte, gruppenübergreifende Angebote, Projekte, AG's, die seinen Erfahrungsschatz erweitern. In dieser Phase agieren die Mitarbeitenden als Impulsgeber.

## **Alltagsintegrierte Sprachbildung**

Die Sprache ist zentrales Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung als wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung und als zentrale

Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag. Unsere Inklusionspädagogische Konzeption enthält daher Ausführungen zur alltagsintegrierten kontinuierlichen Begleitung und Förderung der sprachlichen Bildung und zur gezielten individuellen Sprachförderung.

Alle Mitarbeitenden dienen den Kindern dabei als Vorbild. So lernen Kinder die Möglichkeiten, die Sprache ihnen eröffnet, zu erkennen und zu nutzen. Für jedes Kind, das eine besondere Unterstützung in der deutschen Sprache benötigt, wird eine gezielte Sprachförderung nach dem individuellen Bedarf gewährleistet. Vor allem Kinder mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch erhalten die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen, um erfolgreicher an den Bildungsprozessen teilnehmen zu können. Angebote zur Sprachförderung stehen dafür zur Verfügung. Neben der Sprachkompetenz in deutscher Sprache ist Mehrsprachigkeit eine zusätzliche Kompetenz.

Um den Kindern den Alltag zu erleichtern, kommen unterschiedliche Methoden und Unterstützungsmöglichkeiten zum Kommunikationsaufbau zum Einsatz. Hierzu zählen z.B. Talker, KitaPads, Referenzkarten, Gebärden, Bildkarten etc.

Ebenso können jüngere Kinder, die noch keine sprachliche Ausdrucksfähigkeit erworben haben und Kinder mit Behinderungen/Förderbedarfen, auf diese Hilfsmittel zurückgreifen. Dies gilt auch für Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache. So haben alle Kinder die Möglichkeit, Bildungsprozesse, die sprachlich begleitet sind, eigenständig bzw. unterstützend zu gestalten, z.B. Morgenkreis, Festmoderationen, Singkreis usw.

Im Zuge der Gruppenpädagogik werden alle Maßnahmen in den Gruppenalltag eingebunden. So profitieren alle Kinder im Miteinander davon.

Regelmäßige Überprüfungen des Sprachentwicklungsstandes werden in den Gruppen durchgeführt und im Basisentwicklungsplan sowie im Bedarfsfall im Förder- und Teilhabeplan dokumentiert. Weiterführende Unterstützungsangebote werden abgeleitet.

## **Alltagsintegrierte Förderung der motorischen Fähigkeiten**

Die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder werden in unseren beiden Kindertagesstätten sowohl im Alltag als auch in einer Vielzahl von zusätzlichen Angeboten, wie z.B. in inklusiven Bewegungsangeboten, wie Tanzbärchen, Ballkids etc. gefördert. Hierbei ist es den pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden wichtig, dass Zusatzangebote unter dem inklusiven Aspekt geplant und durchgeführt werden.

In der alltagsintegrierten Förderung der motorischen Fähigkeiten spielt die feinmotorische Förderung eine große Rolle. Hierbei achten die Mitarbeitenden darauf, dass diese feinmotorischen Fähigkeiten in allen Bildungsbereichen gefördert werden, z.B. Pinzettengriff → durch Anwenden von Schraubverbindungen, durch Übungen des täglichen Lebens und durch Angebote im Kreativbereich.

Im Rahmen des Basisentwicklungsplans werden die fein- und großmotorischen Fähigkeiten der Kinder mindestens 2 x jährlich überprüft bzw. bei Bedarf häufiger.

Der interdisziplinäre Austausch zwischen den Mitarbeitenden der unterschiedlichen Fachrichtungen/Disziplinen ermöglicht gerade im sprachlichen und motorischen Bereich eine gezielte Früherkennung als wesentliche Grundlage für die weitere Förderung des Kindes.

## **Personal / Teamarbeit**

In unseren beiden Kindertagesstätten arbeiten engagiert und motiviert Mitarbeitende der unterschiedlichen pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Berufsgruppen.

Diese verschiedenen Fachrichtungen/Disziplinen sind im Alltagsbetrieb wichtig, um Offenheit, Kooperationsbereitschaft und die Bereitschaft zur Weiterentwicklung der eigenen Person und des Teams zu gewährleisten.

Im Weiteren sind regelmäßige Dienstbesprechungen in verschiedenartigen Zusammensetzungen erforderlich. Sie zielen auf Qualitätsstandard und fördern den Zusammenhalt unserer Mitarbeitenden. Besprechungen finden statt in

- Großteams
- verschiedenen Kleinteams
- Therapeutenteams
- Organisationsteams
- Qualitätszirkeln/Steuerungsgruppen
- Fallbesprechungen bezüglich Kinderschutzes

Inhaltliche Schwerpunkte sind

- gemeinsam Ziele festzulegen und zu verfolgen,
- Werte zu reflektieren,
- Methoden zu hinterfragen und
- Neues zu gestalten.

Diese Gemeinschaftlichkeit fördert Kreativität, führt zu ausgeprägter Leistungsorientierung, stärkt das Selbstwertgefühl und schafft gegenseitiges Vertrauen.

Alle Prozesse sowie die Bildungsqualität unserer Einrichtungen werden regelmäßig evaluiert, kontinuierlich verbessert und schriftlich dokumentiert → QM-System.

Zudem findet ein ständiger Austausch zwischen unseren Einrichtungsleitungen mit Trägervertretern und Leitung Fachberatung statt, in denen einrichtungsspezifische Fragen und Anliegen oder auch einrichtungübergreifende Themen erörtert werden.

## Fachbereich Interdisziplinäre Eingliederungshilfe (IEGH)

Alle Kinder mit Behinderungen/Förderbedarfen in unseren beiden Kindertagesstätten werden durch gezielte pädagogische, heilpädagogische, therapeutische und interdisziplinäre Maßnahmen in ihrer individuellen Entfaltung unterstützt.

Für die Therapien beschäftigen wir erfahrene Therapeuten in den Fachbereichen Heilpädagogik, Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Wir bieten eine umfassende und qualitativ hochwertige Betreuung, Versorgung und Förderung im inklusiven Ansatz - integriert in den Gruppenalltag. Es wird individuell nach den Bedarfen der Kinder im interdisziplinären Team entschieden, ob Kinder in Gruppen oder Einzelsettings therapiert werden.

In der Eingewöhnungsphase nehmen die HeilpädagogInnen und TherapeutInnen bereits Kontakt zu allen Kindern in den Gruppen auf. Dies erfolgt in besonderer Weise zu den Kindern mit Behinderungen/Förderbedarfen.

Alle Therapieinhalte haben einen Bezug zur Erlebniswelt des Kindes und orientieren sich an den Selbstbildungspotenzialen, an dem Förder- und Bildungsbedarf, sowie den medizinisch notwendigen Maßnahmen des jeweiligen Kindes. Für jedes Kind mit Basisleistungen 1 (BTHG) wird verpflichtend eine individuelle Förder- und Teilhabeplanung im interdisziplinären Team erstellt und einmal jährlich aktualisiert. Diese Förder- und Teilhabeplanung kann von Eltern/Erziehungsberechtigten des betroffenen Kindes jederzeit eingesehen werden.

Die heilpädagogischen und therapeutischen Maßnahmen orientieren sich an den Vorgaben des Förder- und Teilhabeplanes. Hier sind Entwicklungsstand, vorliegende medizinische Berichte und heilpädagogische/therapeutische Zielsetzung zu berücksichtigen. So ist eine gezielte Behandlung der unterschiedlichen Behinderungen und Förderbedarfe unter Berücksichtigung der Stärken und auch der Einschränkungen des jeweiligen Kindes ressourcenorientiert möglich.

Intensive, ganztägige Beobachtungen und Begleitung des Kindes in Alltags- und Therapiesituationen, fachspezifische Befunderhebung und umfassender interdisziplinärer Austausch mit den pädagogischen Mitarbeitenden sowie mit den Eltern/Erziehungsberechtigten begleiten diese Maßnahmen.

Für unseren ganzheitlichen therapeutischen Ansatz stehen neben den Gruppenräumen, Nebenräumen und dem Außengelände entsprechend ausgestattete Aktionsräume zur adäquaten Förderung zur Verfügung. Das bereitgestellte Material ist vielseitig nutzbar und bietet diverse Ansätze für heilpädagogische/therapeutische Maßnahmen.

Die Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeitenden und Ihnen als Eltern/Erziehungsberechtigte hat bei uns einen hohen Stellenwert. Eltern/Erziehungsberechtigte haben in Zuge der Eingliederungshilfe (stellvertretend für ihr Kind) zweimal jährlich die Möglichkeit, Entwicklungsgespräche mit den Mitarbeitenden zu führen.

Grundlage ist dabei die Dokumentation der Therapien, so dass zu jeder Zeit ein aktuelles Bild über Therapieschwerpunkte und Entwicklungsschritte des Kindes gegeben ist.

## Heilpädagogik - was ist das?

Die Heilpädagogik ist nach Werner Eitle eine wissenschaftliche Disziplin der Pädagogik. Sie beschäftigt sich in Theorie und Praxis mit Menschen, deren Entwicklung unter erschwerten Bedingungen verläuft. Der wichtige Grundgedanke der Heilpädagogik ist die „Ganzheitlichkeit“. Aus dem heilpädagogischen Blickwinkel ist der ganze Mensch mit seinen Ressourcen, Besonderheiten und Fähigkeiten sowie seinem sozialen Umfeld zu betrachten und einzubeziehen.

Es geht nicht um „Heilung“, sondern darum, die Entwicklung des Kindes zu begleiten und positiv auf diese einzuwirken. Für unsere heilpädagogische Arbeit bedeutet dies, nicht vordergründig Symptome zu bearbeiten, sondern das Kind in seiner Ganzheit wahrzunehmen, zu begleiten und zu fördern. Dabei steht nicht die Beeinträchtigung im Vordergrund, sondern die gesamte kindliche Persönlichkeit in seinem Lebensumfeld mit seinen Entwicklungsmöglichkeiten.

Im Mittelpunkt jeden heilpädagogischen Handelns steht die Beziehung zwischen dem Kind und der Heilpädagogin.

### **„Der Mensch wird am Du zum Ich.“ (Martin Buber)**

Sie bildet die Basis jedes heilpädagogischen Handelns. Eine vertrauensvolle Beziehung ist die Voraussetzung und der Nährboden für die Entwicklung und Erweiterung von Kompetenzen.

### **Denn „ohne Bindung keine Bildung.“ (Gerald Hüther)**

In der Heilpädagogik werden je nach Bedarf des Kindes und seiner Entwicklung verschiedene Methoden eingesetzt. Diese sind eklektisch entstanden, d.h. es wurden Ansätze aus der Pädagogik und der Therapie entnommen und zu einem neuen Ansatz entwickelt. Die Übergänge zu einzelnen Methoden sind oftmals fließend und ergänzend.

Angewandte Methoden in der heilpädagogischen Übungsbehandlung:

- Heilpädagogisches Spiel
- Heilpädagogisches Reiten
- Psychomotorik
- Wahrnehmungsförderung
- Sensorische Integration im Sinne von Entwicklungsbegleitung
- Heilpädagogisches Werken
- Basale Stimulation
- Gezielte Unterstützung der Sprachförderung
- Unterstützung des therapeutischen Angebotes „Badespaß im Bewegungsbad“

Das heilpädagogische inszenierte, begleitete und teilweise geleitete Spiel beinhaltet Spaß und Lust am gemeinsamen Entdecken und Erleben. Die Welt zu erkunden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten, wird über das Spielen gefördert.

Inhalt und Verlauf der Förderung können die Kinder nach ihren Bedürfnissen im Rahmen der geplanten Einheit mitgestalten. Unbewusst werden so die Zielsetzungen der Förderbereiche umgesetzt.

In unseren Einrichtungen profitieren alle Kinder von einer heilpädagogischen Sichtweise. Kinder mit und ohne Behinderungen/Förderbedarfen können in einem geschützten Rahmen in Einzel- oder Kleingruppen zusammenspielen und sich erproben.

## **Beobachtung und Dokumentation**

Um die Vielfaltigkeit, Besonderheiten und Entwicklungen des Kindes zu berücksichtigen, halten wir seine Entwicklung in gezielten Beobachtungen fest, die schriftlich niedergelegt werden. Beobachtung und Dokumentation sind unverzichtbare Grundlagen, um das Kind kontinuierlich, individuell und optimal zu unterstützen. Beobachtung und Dokumentation geben Einblicke in kindliche Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Die Beobachtungen werden mit allen Teammitgliedern der unterschiedlichen Fachrichtungen/Disziplinen ausgewertet (interdisziplinärer Austausch) und münden im Basisentwicklungsplan des Kindes. Unsere Dokumentation wird stärkenorientiert geführt.

Dieses geschieht grundsätzlich nur mit der von den Eltern/Erziehungsberechtigten zuvor erteilten Einverständniserklärung. Nach Beendigung der Kindergartenzeit wird die Bildungsdokumentation des Kindes an die Eltern/Erziehungsberechtigten des betroffenen Kindes ausgehändigt.

Die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes sind jederzeit überprüfbar und veranschaulichen ein individuelles Bild des Kindes. Unsere Qualitätsstandards sehen vor, dass unterschiedliche Beobachtungsformen angewandt werden, welche in einem halbjährlichen Basisentwicklungsplan oder im letzten Betreuungsjahr im Kompetenzbogen durch die Gruppenmitarbeiter und bei Bedarf im interdisziplinären Team festgelegt werden.

Weitere Dokumentationen:

- Anamnesebogen
- Dokumentation der Eingewöhnung
- Alltagsdokumentation
- Fotoalbum
- Therapiedokumentation und Statistik
- Förderdokumentation
- Basisentwicklungsplan (BEP) mit Fördereinheiten
- Tür-und Angelgespräche
- Gesprächsprotokolle aller Teams und Elterngespräche
- Protokolle aller Trägergespräche und Entscheidungen
- Kompetenzbogen, Übergang Kindertagesstätte - Grundschule
- Aktivitätenspiegel
- Fristenplanung
- Zwischen- und Abschlussberichte

Die Ergebnisse der Arbeit der interdisziplinären Teams werden protokolliert, die Protokolle werden unterschrieben. Anamnesebögen und Entwicklungsbögen werden im Team entwickelt und ausgefüllt. Ebenso enthalten ist eine regelmäßige Ist-Stand-Analyse durch die verschiedenen Fachkompetenzen.

## **Erziehungspartnerschaft**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten erfolgt eng und vertrauensvoll. Sie ist ein wichtiger Beitrag für den Bildungs- und Förderungsprozesses des jeweiligen Kindes.

Vor Aufnahme des Kindes in eine unserer Einrichtungen werden den Eltern/Erziehungsberechtigten im Anmeldegespräch bereits ausführliche Informationen über die pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Prozesse gegeben.

Eine individuelle Eingewöhnungsphase des Kindes beginnt bereits vor dem offiziellen Aufnahme-termin. Die Kontakt- und Eingewöhnungstermine sind für den Aufbau einer vertrauensvollen Erziehungs-partnerschaft wichtig. Vor der Aufnahme wird ein ausführliches Gespräch zur Anamnese (Vorgeschichte des Kindes) anberaunt. Ebenso wie in den Entwicklungsgesprächen können Eltern/Erziehungsberechtigte hierbei von Dolmetschern (Sprache, Gebärde) begleitet werden.

Die Entwicklungsbedingungen des Kindes basieren auf dessen Lebenshintergründen, seiner Lebenswelt und Lebensvoraussetzungen und sind daher unabdingbar in unserer pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Arbeit.

Unsere Mitarbeitenden in den Einrichtungen bieten Beratungen im Rahmen ihrer Kompetenzen an und zeigen Unterstützungsmöglichkeiten auf.

Zur Zusammenarbeit gehören:

- Bildungs- und Entwicklungsgespräche auf Gruppenebene → zweimal im Jahr oder nach Bedarf
- Ständiger Dialog → individuelle Situation des Kindes
- Tür- und Angel-Gespräche → Tagesaustausch
- Informationsveranstaltungen
- Elternnachmittage, -abende
- Feste und Feiern sowie Ausflüge
- Elterncafé → Austausch der Eltern/Erziehungsberechtigten untereinander

Mitwirkungsmöglichkeiten:

- Elternversammlung mit Wahl des Elternbeirates auf Gruppenebene
- regelmäßige Teilnahme an Sitzungen des Elternbeirats und Sitzungen des Rates der Tageseinrichtung als gewähltes Mitglied
- Teilnahme an Festen und Feiern
- Elternumfragen
- bei weiteren Aktionen....

Seit 2021 arbeiten unsere beiden Kindertageseinrichtungen mit einem Onlineportal, der Kita-App „Famly“. Die Kommunikation über dieses Medium ermöglicht Eltern/Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden einen aktiven digitalen Austausch.

Über Zugriff „Neuigkeiten“ werden regelmäßige Posts (Nachrichten) über Einrichtungs-/Gruppen - Alltag eingestellt. Sie sind für Eltern/Erziehungsberechtigte zugänglich.

Das System ermöglicht es ebenso, verschiedene Aspekte, die die Entwicklung der Kinder betreffen, festzuhalten und den Vorgaben entsprechend zu archivieren.

Die Daten aller Kinder sind gesichert und für Eltern/Erziehungsberechtigte des eigenen Kindes einsehbar.

Famly verfügt über ein Datensicherheitsprogramm und hält sich an die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Nachzulesen über folgenden Link:

**<https://www.famly.co/terms/datenverarbeitungsvertrag>**

„Neue“ Eltern/Erziehungsberechtigte werden selbstverständlich in das Programm eingewiesen.

**Wir freuen uns auf Ihre engagierte, motivierte Mitarbeit!**

## **Übergang Kindertagesstätte - Schule**

Unsere Vorschularbeit beginnt schon mit Beginn der Betreuungsarbeit in unseren Einrichtungen. Intensiviert wird sie, wenn das Kind in das letzte Kita-Jahr vor der Schule startet, für das wir die Gruppen „Wackelzahnbande“ (Kinderburg „Veronika Keller“) und die „Schlaun Füchse“ („Die kleinen Strolche“) eingerichtet haben.

Dort arbeiten wir mit den Kindern in Projekten. In diesen Projekteinheiten schaffen wir eine schulähnliche Situation, in der Ihr Kind einen festen Platz im Klassenzimmer und geregelte Schulstunden erleben kann. Schlüsselqualifikationen auf dem Weg zur Schulfähigkeit sind Lust am Lernen, eigenverantwortliches Lernen, Konzentrationsfähigkeit sowie Interesse an Buchstaben und Zahlen.

Unsere Projektthemen führen wir unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche, die wir in den bereits erwähnten Bildungsgrundsätzen dargestellt haben. Die Wünsche der Kinder bei der Festlegung der Projektthemen werden berücksichtigt. So kommt eine Vielzahl an Projektthemen zusammen, die auf den jeweiligen Jahrgang abgestimmt sind. Diese Projektthemen, wie z.B. Verkehrserziehung, Feuerwehr etc. werden um das Theater-Projekt, welches die Kinder jährlich durchführen, ergänzt. Innerhalb des Theater-Projektes werden die Kompetenzen der Kinder in vielfältiger, partizipativer Form gefördert.

Die Verknüpfung mit Exkursionen, um das Erlernte zu erleben und zu festigen, ist uns besonders wichtig. Daher ermöglichen wir zu jedem Projekt eine praktische Erlebniseinheit.

Die Übernahme komplexer Aufgaben fördert den Reifungsprozess. Das bedeutet, dass die Kinder in diesem letzten Jahr auch nach eigener Ansicht „wachsen“ und sich in der Bewältigung ihrer Aufgaben

und des Erlebens des Kindergartenalltags „größer“ fühlen. Abschiedsveranstaltungen und/oder Übernachtungen sind Meilensteine auf dem Weg zum „Schulkind“.

Bei Einverständnis der Eltern/Erziehungsberechtigte findet auch ein Austausch mit den künftigen Lehrenden statt. Der Kompetenzbogen dient dabei als Übergangsgrundlage.

Die Einschätzung der Eltern/Erziehungsberechtigten bezüglich der Fähigkeiten und Fertigkeiten ihres Kindes sind für den Übergang von hoher Bedeutung.

Über die Planung und den Ablauf der „Vorschularbeit“ werden die Eltern/Erziehungsberechtigte frühzeitig in den Einrichtungen informiert.

Der Austausch mit den zuständigen Schulen wird vom Amt für Jugend, Schule und Sport der Kreisstadt Siegburg gefördert.

In Abstimmung mit dem Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises können Schuleingangsuntersuchungen auch in unseren Kindertagesstätten erfolgen.

## Familienzentren / Kooperationspartner

Unsere beiden Kindertagesstätten sind jeweils mit anderen Kindertagesstätten in ihren Stadtteilen als integrative Familienzentren aufgestellt:

**Kinderburg „Veronika Keller“ → Integrative Familienzentrum Wolsdorf**

&

**„Die kleinen Strolche“ → Integrative Verbund-Familien-Zentrum Stallberg-Braschoß.**

Die Familienzentren sind nach den Richtlinien des Landes NRW aufgebaut. Hinter den Familienzentren steht die Idee, Familien eine verlässliche Anlaufstelle für Alltagsfragen in ihrem Stadtteil zu sein.



Wir bieten mit unseren Familienzentren allen Familien und Kindern frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensfragen an.

Wir wollen erreichen, dass die Förderung der Kinder und die Unterstützung der Familien Hand in Hand entwickelt und gestaltet werden. Durch die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, wie

Kindertagespflege, Frühförderzentrum, Kinderärzte usw. sind weitere Möglichkeiten gegeben, Risikosituationen, Störungen der Entwicklung und Unterstützungsbedarfe frühzeitig wahrzunehmen und angemessen zu reagieren. Alle niedrigschwelligen Angebote und Aktivitäten orientieren sich an der Sozialraumbeschreibung/-analyse der Kreisstadt Siegburg und der Elternumfrage. Sie beziehen sich auf diese. Der inklusive Gedanke der Familienzentren gehört zu unserem Leitbild



### **„Der Zaun muss weg!“**

Sind Sie jetzt neugierig geworden? Schauen Sie bitte in unsere Flyer, die Ihnen die unterschiedlichen und interessanten Angebote unserer Familienzentren aufzeigen.

Unsere Familienzentren sind durch „Pädquis“ zertifiziert und tragen das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“. So wird deutlich, dass wir hohe Qualität gewährleisten und im ständigen Evaluationsprozess sind.

#### **Kooperationspartner der JBH und der beiden Kindertagesstätten:**

- Landschaftsverband Rheinland (Abkürzung: LVR)
- Amt für Jugend, Schule und Sport der Kreisstadt Siegburg
- Kreissozialamt des Rhein-Sieg-Kreises
- Kreisgesundheitsamt
- Fachschulen der verschiedenen Disziplinen, wie Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege u. ä.
- Fachhochschulen, Universitäten
- Grundschulen
- Weiterführende Schulen
- Krankenkassen
- Frühförderstellen
- Ärzte
- Externe Therapeuten
- Autismus -Therapiezentrum (ATZ)
- Siegburger Reitsportzentrum
- Gesundheits- und Erlebnispark Oktopus
- Deutsche Rote Kreuz
- Sponsoren
- STV (Siegburger Turnverein)
- Andere Kindertageseinrichtungen
- Dr.Ehmann-Kinderhaus
- Kinderheim Pauline von Mallinckrodt
- For you Cert (Zertifizierungsstelle Qualitätsmanagement)
- PädQuis (Zertifizierungsstelle Familienzentren)
- Freiberufliche Kooperationspartner (Quality Pack©)
- Familien

## Qualitätssicherung und Fachberatung

Alle Prozesse der täglichen individuellen Arbeit mit dem Kind sind Bestandteile unseres Qualitätsmanagements DIN EN ISO 9001:2015 (aktuelle Version) und die Norm für Lerndienstleistungen DIN ISO 29993. Sie sind somit Grundlage und Zielsetzung unserer täglichen Arbeit. Durch unsere Qualitätsmanagementsysteme sind u.a. Beschwerdewege, Notfallpläne und Schutz-/Gewaltschutzkonzepte standardmäßig vorgegeben und transparent.

Jeder einzelne Prozess in der gesamten alltagsbezogenen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit als auch in der Einrichtungs- und Tagesgestaltung unterliegt einer regelmäßigen Evaluation, die in Standards für die Einrichtungen dokumentiert ist.

Der Träger ist für das System verantwortlich und in die Evaluationsprozesse einbezogen.



Darüber hinaus wurde durch den Träger die Funktion einer einrichtungsübergreifenden Leitung Fachberatung geschaffen.

Sie ist Bindeglied zwischen dem Vorstand JBH und den Leitungen der beiden Einrichtungen sowie der Leitung Fachbereich Interdisziplinäre Eingliederungshilfe. Sie berät in allen Fragen, die sich auf die konzeptionelle und qualitative Weiterentwicklung der pädagogischen, heilpädagogischen, therapeutischen und interdisziplinären Arbeit und der Leistungsangebote beziehen. Arbeitsergebnisse und Problemlösungen sind in Abstimmung und unter Berücksichtigung von Planungssicherheit, wirtschaftlicher Effizienz und fachlicher Effektivität herbeizuführen.

Sie steht den Einrichtungen auch in Fragen der Fortbildung- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Seite und bietet diese teilweise innerhalb ihrer Aufgaben als interne Schulungsmaßnahmen der JBH an. Die Fort- und Weiterbildung der pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Fachkräfte bildet eine wichtige Grundlage, um unserer Qualität gerecht zu werden.

Die Dienstposteninhaberin ist weisungsbefugt gegenüber den Leitungen unserer beiden Einrichtungen und der Leitung Fachbereich Interdisziplinäre Eingliederungshilfe (IEGH). Organisatorische, fachliche Zuständigkeit und Verantwortung der jeweiligen Leitung für ihre Einrichtung/für den Fachbereich Interdisziplinäre Eingliederungshilfe (IEGH) bleiben bestehen.

## Gesetzliche Bestimmungen / Vorgaben

Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder in Kindertagesstätten sind an gesetzlichen Vorgaben gebunden. Im Weiteren orientiert sich die individuelle Förderung der Kinder an Programmen, Projekten und Arbeitshilfen, die von verschiedenartigen gesellschaftlichen Gruppen der Jugendhilfe angeboten werden. Dazu gehören

- Bundesteilhabegesetz (BTHG) in weiten Teilen zum Januar 2020 einschließlich Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX
- Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG) 2021
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Gute-Kita-Gesetz“ vom Januar 2019
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Kinderförderungsgesetz“ - KiföG 2008
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen August 2020 „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern NRW (Kinderbildungsgesetz - KiBiz)“
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2016 - „Bildungsgrundsätze - Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen April 2015 - „Bildungsgrundsätze für Kinder vom 0 – 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich“
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2014/15 -Kita NRW – „Alltagsintegrierte Sprachausbildung und Beobachtung im Elementarbereich - Grundlagen für Nordrhein-Westfalen“
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2011 - „Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen“
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2009 - „Wege zum Familienzentrum Nordrhein-Westfalen - Eine Handreichung“
- LVR/LWL „An Alle denken- EMPFEHLUNG zur Erstellung einer Inklusionspädagogischen Konzeption“ Oktober 2020

## Wörterverzeichnis

absorbierend	-	aufnehmend
adäquat	-	angemessen
Analyse	-	planmäßige Untersuchung
Anamnese	-	Vorgeschichte einer Krankheit
Ergotherapie	-	unterstützende Behandlung von Menschen, die in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind
Evaluationsprozess	-	Beschreibung, planmäßige Untersuchung und Bewertung
Heilpädagogik	-	ganzheitliche Betrachtung des Menschen mit seinen Ressourcen, Besonderheiten und Fähigkeiten sowie seinem sozialen Umfeld
homogen	-	einheitlich
Hospitation	-	Besuch eines Außenstehenden, um die Arbeit kennenzulernen
Inklusion	-	Einbeziehung, Dazugehörigkeit
interdisziplinär	-	fachübergreifende (Zusammenarbeit)
kognitiv	-	denkend
Kommunikation	-	Verständigung miteinander
komplex	-	vielschichtig
Kooperation	-	Zusammenarbeit
Kompetenz	-	Fähigkeit
Logopädie	-	Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie
obligatorisch	-	verbindlich
Partizipation	-	Teilhabe
Physiotherapie	-	äußere Anwendung von Heilmitteln auf die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit des Körpers
Polarisation	-	Hervortreten von Gegensätzen
Selbstbildungspotenziale	-	eigenes „Zu-tun“ der Kinder zu ihrer Entwicklung
sensomotorisch	-	Zusammenspiel von verschiedenen Sinnen

## Nachwort / Kontakt

Die Inklusionspädagogische Konzeption wurde in Zusammenarbeit von Vorstandsmitgliedern, Leitung Fachberatung, Einrichtungsleitungen der Kindertagesstätten Kinderburg „Veronika Keller“ und „Die kleinen Strolche“ und Leitung Fachbereich Interdisziplinäre Eingliederungshilfe (IEGH) erstellt.

**Redaktion: Jörg-Peter Schlieder**

Die **Zeichnung** „Der Zaun ist weg“ fertigte der in Köln-Porz-Urbach lebende und arbeitende Künstler **Heinz Günter Rasper**.

Die Inklusionspädagogische Konzeption bildet für alle Mitarbeitenden eine verpflichtende Arbeitsgrundlage.

Bei Nachfragen zu den einzelnen Inhalten sprechen Sie uns bitte an.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

**Geschäftsstelle der Jugendbehindertenhilfe Siegburg Rhein-Sieg e.V.**

**1. Vorsitzender Hans Hüngsberg,**

**1. Geschäftsführer Jürgen Peter**

Am Brungshof 31  
53721 Siegburg  
Tel. 02241/50575  
www.jbh-siegburg.de  
info@jbh-siegburg.de

**Leitung Fachberatung**

**Petra Opschondek**

Am Brungshof 31  
53721 Siegburg  
Mobil: 0151/70652841  
petra.opschondek@jbh-siegburg.de

**Integrative Kindertagesstätte**

**Kinderburg „Veronika Keller“**

**Leitung: Nina Heep-Mercurio**

Am Bertrams Weiher 1  
53721 Siegburg  
Tel. 02241/9762846  
Mobil: 0151/70652842  
nina.heep-mercurio@jbh-siegburg.de  
kinderburg@jbh-siegburg.de

**Integrative Kindertagesstätte**

**„Die kleinen Strolche“**

**Leitung: Nadine Roth**

Winterberger Straße 16 a  
53721 Siegburg  
Tel. 02241/385920  
Mobil: 0151/70652843  
nadine.roth@jbh-siegburg.de  
diekleinenstrolche@jbh-siegburg.de

**Fachbereich Interdisziplinäre**

**Eingliederungshilfe (IEGH)**

**Leitung: Hanna Grunwald-Martin**

Am Bertrams Weiher 1  
53721 Siegburg  
Tel. 02241/9762869  
Mobil: 0151/61972005  
hanna.grunwald-martin@jbh-siegburg.de

